



## monochrom OBSESSION

Drei Positionen Junger Kunst aus  
Niederbayern im Kunstpavillon  
Alter Botanischer Garten in München

Mit dem Untertitel „Drei Positionen junger Kunst aus Niederbayern“ charakterisieren sich Anja Kutzki, Stefan Meisl und Verena Schönhofer für ihre Ausstellung im Kunstpavillon. Selbstbewusst verbinden sie ihren Anspruch auf das Neue einfach mit der Region, in der sie leben. Von den ausgestellten Werken haben allein die neun Meter lange Installation aus schwarzem Karton von Verena Schönhofer sowie die dazugehörigen Ritz-Arbeiten und Salzlasur-Zeichnungen einen direkten Bezug zum geografischen Umfeld. „Käferzeit“ ist inspiriert von einer Erzählung des Schriftstellers Karel Klostermann (1848 – 1923). Wie im 19. Jahrhundert im Böhmerwald so kann auch heute im Bayerischen Wald der Borkenkäfer das ökologische Gleichgewicht in Balance halten oder eine Katastrophe hervorrufen. Verena Schönhofer benutzt die Erinnerung an die unüberlegte Ausbeutung der Natur, um ihre eigenen Fragen zu stellen. Vielerorts könnten die Bilder von Anja Kutzki entstanden sein. Feinste Unterscheidungen der Farbe Weiß schaffen Räumlichkeit auf den meist qua-

v.l.: Andrea Unterstraßer, Verena Schönhofer,  
Anja Kutzki, Stefan Meisl und Rolf-Maria Krückels  
Abb. rechts: Ursula Gschwendner, „Mein Stern  
ging auf“ 2006, Lithographie, 19 x 26 cm

dratischen Gemälden der Künstlerin. Durch gezielt eingesetzten Farbauftrag gewinnen die transparenten, geradlinig begrenzten Formen sowohl Plastizität wie schwebende Leichtigkeit. Auf sich verändernde Lichtverhältnisse reagieren die hochglänzenden Oberflächen des verwendeten Acryllacks differenziert. Auch wenn sich Anja Kutzki, die auch weiße Papierobjekte gestaltet, auf Abstufungen von Weiß beschränkt, sind ihre Arbeiten ein Beitrag zur Farbe. In den geistigen Raum Asiens entführen die abstrakten Gemälde von Stefan Meisl. Gegensätze von Vertikaler und Horizontaler, von Schwarz und Grautönen und die Betonung der Schräge drücken konsequente gestalterische Überzeugungen aus. Der in Serien arbeitende Künstler setzt unterschiedlich strukturierte Flächen nebeneinander. Etwa steht vor einem ruhigen einheitlichen Hintergrund ein begrenzter Bereich, der durch kurze regelmäßige Pinselstriche strukturiert ist. Breite dynamische Pinselschwünge in Schwarz setzen darüber den Akzent. Durch die Steigerung von Spontaneität wird Bewegung erreicht, die Meisl mit Zurückhaltung bei Farbgebung und übersichtlichem Bildaufbau bündigt.  
[www.kunstpavillon.org](http://www.kunstpavillon.org)